

Konzept

Schülerpartizipation

Sekundarschule Malters

Abbildungen: Mottos der erstem 11 Schuljahre



Inhalt

1. Ausgangslage.....	3
2. Grundlagen.....	3
2.1. Strategischer Entscheid der Bildungskommission vom 23. Januar 2008.....	3
2.2. Leitbild der Schulen Malters	3
2.3. Pädagogisches Schulprofil der Sekundarschule Malters	3
3. Zeitlicher Ablauf: Projekt – Einführung – aktueller Stand	3
4. Ziel der Schülerpartizipation tib.....	4
5. Die Funktionsweise von tib	4
5.1 Arbeitsgruppe Schulkultur (AG SCHUKU)	4
5.2 Die Grundpfeiler von tib	5
5.2. Klasse.....	5
5.3. Vorbereitungsgruppe	6
5.4. Vollversammlung	7
5.5. Fairnessteam	8
5.6. Ablauf einer Themenbearbeitung (Beispiel).....	8
6. Qualitätssicherung.....	10
7. Anhang.....	11
Anhang 1: Pflichtenheft Leitung AG SCHUKU.....	11
Anhang 2: Informationsaustausch tib Heft	12
Anhang 2a: Raster Protokoll der Vorbereitungsgruppensitzung	13
Anhang 3: Klassenfeedback Vollversammlung.....	14
Anhang 4: Fazit und Schlussfolgerung PH-Evaluation	15
Anhang 5: Aussagen der EEVA 2011	18
Anhang 6: Pflichtenheft Profilverantwortliche/r	19
Anhang 7. Budget für die von der DVS zur Verfügung gestellten Fr. 5000.—	20
Anhang 8: Jahresplanung der tib-Sitzungen.....	22

1. Ausgangslage

Auf Grund der EEVA im Jahre 2005 machte sich eine Arbeitsgruppe (AG Schulkultur) Gedanken darüber, wie man sowohl dem Bedürfnis der 360 Schülerinnen und Schüler nach Partizipation als auch der Schwäche der 40 Lehrpersonen, welche nur geringfügig gemeinsame Werte diskutieren und gegen aussen vertreten, Rechnung tragen kann. Nach einjähriger intensiver Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen von Partizipation entschied sich das Lehrerteam im Jahre 2007, auf der Grundlage einer „Just Community“ nach Lawrence Kohlberg (1927-1987), das Projekt Together is better (tib) zu starten. Der Name „tib“ ist aus einem Schülerwettbewerb hervorgegangen. Die Bezeichnung „Just Community“ war für die Lernenden zu fremd und nicht ihr eigenes Projekt, mit dem sie sich identifizieren konnten.

2. Grundlagen

2.1. Strategischer Entscheid der Bildungskommission vom 23. Januar 2008

Die Bildungskommission stellte aus strategischer Sicht folgende Bedingungen:

- Die Lernenden haben Mitsprache und Mitverantwortung im Schulbetrieb.
- Die Schülerpartizipation wird innerhalb definierter Möglichkeiten und Grenzen gelebt.
- Die Partizipationsformen sind alters- und stufengerecht.
- Bis 2012 sind Formen von Schülerpartizipation auf allen Stufen institutionalisiert.

2.2. Leitbild der Schulen Malters

Das Leitbild der Schulen Malters macht zur Schülerpartizipation folgende Aussage:

- ...entwickeln die Lernenden ein teamfähiges Verhalten. Die Lernenden übernehmen Mitverantwortung für das Gelingen unserer Schule.

2.3. Pädagogisches Schulprofil der Sekundarschule Malters

Das Pädagogische Schulprofil der Sekundarschule Malters macht folgende Aussage:

- Unsere Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, sich als eigenständige Personen in der Welt zurechtzufinden. Wir unterstützen sie, sich aktiv und verantwortungsvoll an der Gesellschaft zu beteiligen. Unsere Schulgemeinschaft gestaltet ein positives Klima. Wir gehen konstruktiv mit Konflikten um.

3. Zeitlicher Ablauf: Projekt – Einführung – aktueller Stand

2005	Externe Evaluation durch die Abteilung Schulevaluation der DVS (Dienststelle Volksschulbildung)
2006	Die Arbeitsgruppe Schulkultur (SCHUKU), welche für die Umsetzung der Schülerpartizipation verantwortlich ist, nimmt ihre Arbeit auf
2007	Entwicklungsprojekt in Zusammenarbeit mit der PH Fribourg und Luzern startet
2009	Die Evaluation des Entwicklungsprojektes durch die PH Luzern wird in die Wege geleitet
2010	Die Sekundarschule Malters entscheidet sich, die Just Community (tib) zu implementieren
2012	Der Evaluationsbericht der PH Luzern liegt vor

- 2012-2018 Vorstellung der Schülerpartizipation an diversen anderen Schulen
- 2016 Die Schülerpartizipation der Sekundarschule Malterts ist Teil von profilQ
- 2019 Antrag um Verleihung des Labels «Partizipation der Lernenden»
- 2020 Label «Partizipation der Lernenden» erhalten
- 2020-24 Weiterentwicklung der Schülerpartizipation in den Bereichen Partizipation im Unterricht, Haltung der Lehrpersonen, Verantwortung der Lernenden und Inhalte der Vollversammlungen.

4. Ziel der Schülerpartizipation tib

Die Fähigkeit in einer Gesellschaft zu partizipieren und moralisch relevante Konflikte fair und demokratisch austragen zu können, ist eine grundlegende Kompetenz, über die Jugendliche für ihr Leben nach der Schule verfügen sollten. Darum verfolgen wir mit der Partizipationsform einer Just Community drei Hauptanliegen:

1. Das soziale Verhalten, die Verantwortungsbereitschaft und das demokratische Verständnis werden entwickelt. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrpersonen sollen lernen, sich in andere Sichtweisen hineinzusetzen, eine Haltung gegen aussen zu vertreten und demokratisch erarbeitete Regeln zu akzeptieren.
2. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Gestaltung des Schullebens einbezogen. Sie identifizieren sich dadurch besser mit der Schule.
3. Durch die Förderung der moralischen Entwicklung wird die Schule zu einer fairen und fürsorglichen Gemeinschaft.

5. Die Funktionsweise von tib

5.1 Arbeitsgruppe Schulkultur (AG SCHUKU)

Für die Umsetzung von tib (das Leben einer Just Community) ist die AG SCHUKU verantwortlich. Gleichzeitig sorgt sie dafür, dass ein Jahresmotto gewählt und gelebt wird. Die Arbeitsgruppe besteht aus folgenden Mitgliedern:

Leitung der Arbeitsgruppe:	1 Lehrperson
Mitglieder:	3 Lehrpersonen
Mitglied:	1 Schulsozialarbeiterin/Schulsozialarbeiter

Bei der Zusammensetzung wird darauf geachtet, dass jede Stufe (1., 2. und 3. Sek) je durch eine Lehrperson vertreten ist. Zusätzlich vertritt eine Lehrperson die Fachlehrerinnen und Fachlehrer. Die Schulsozialarbeiterin/Der Schulsozialarbeiter ist als Leiterin/Leiter des Fairnessteams (siehe 5.5) ebenfalls Mitglied der AG SCHUKU.

Für die Leitung der AG SCHUKU besteht ein Pflichtenheft (siehe Anhang 1)

5.2 Die Grundpfeiler von tib

Basierend auf den Grundpfeilern von tib (siehe Abbildung 1) werden für Schüler- oder Lehrer Anliegen basisdemokratische Regelungen erarbeitet, über die an den Vollversammlungen befunden wird. Dabei gilt der Grundsatz, dass alle – oft die ganze Schulgemeinschaft – von einem Problem betroffenen Personen miteinbezogen werden und mit möglichst stichhaltigen Argumenten versuchen sollen, zur Entscheidungsfindung vor und während der Schulversammlung beizutragen. Für die Einhaltung der Abmachungen ist die ganze Gemeinschaft verantwortlich und wird dabei durch das Fairnessteam unterstützt.

Grundpfeiler von tib

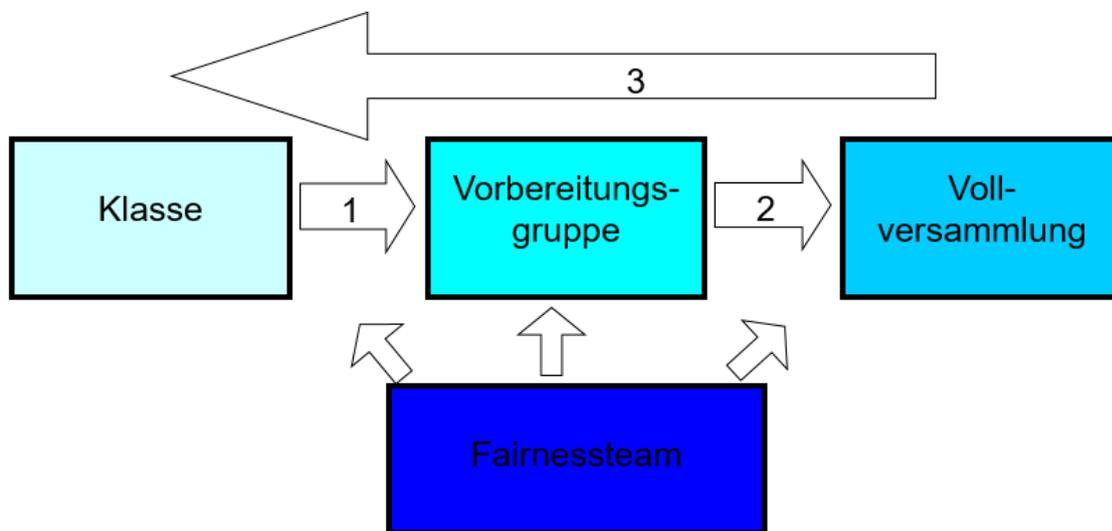


Abbildung 1

5.2. Klasse

Der Klassenrat ist der vertraute Rahmen für persönliche Meinungsäußerungen. Es gelten klare Gesprächs- und Feedbackregeln. Alle Schülerinnen und Schüler nehmen gleichberechtigt an Gesprächen teil. Die Auseinandersetzung mit diversen Themen und Dilemmadiskussionen soll immer wieder von neuem sensibilisieren und die Lernenden in ihrer moralischen Entwicklung (nach dem Stufenmodell von Lawrence Kohlberg, siehe Abbildung 2) weiterbringen.

Das Stufenmodell nach Kohlberg

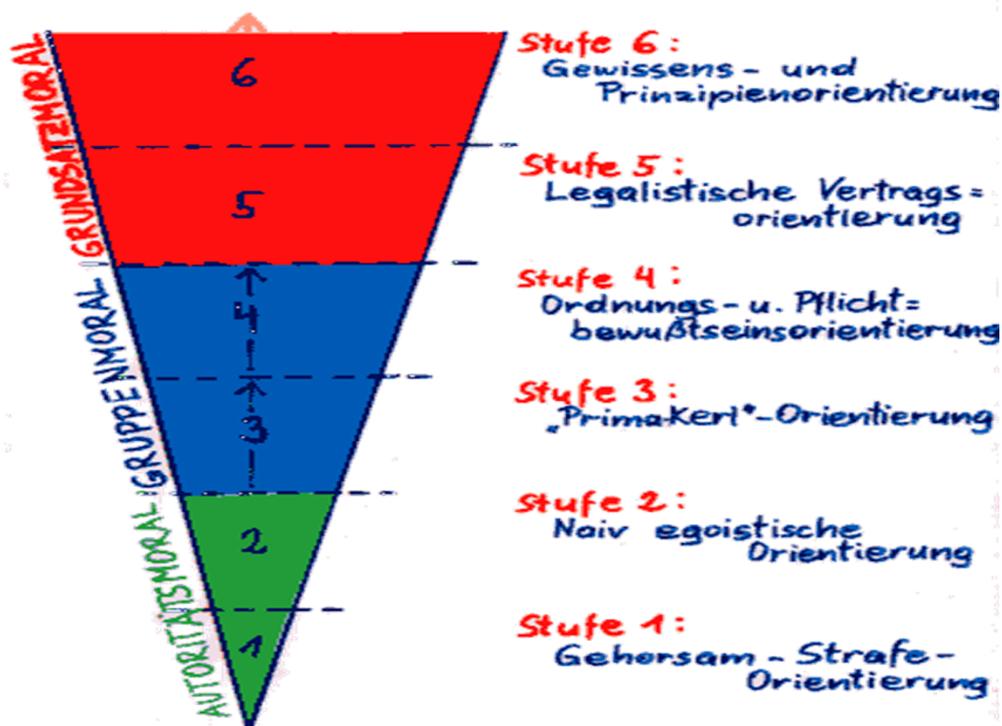


Abbildung 2

Im Klassenrat werden eigene und fremde Anliegen diskutiert. Die daraus folgenden Meinungen und Haltungen werden über die Klassenvertretungen in die Vorbereitungsgruppe eingebracht oder direkt an der Vollversammlung vorgetragen.

Die Klassenlehrperson nimmt im Klassenrat bewusst eine beratende und nicht wissende Rolle ein. Sie bringt ihre Standpunkte klar ein. Meinungen des Lehrerteams werden ebenfalls eingebracht und vertreten. Die Klassenlehrperson stellt sicher, dass der Klassenrat durchgeführt wird.

5.3. Vorbereitungsgruppe

In der Vorbereitungsgruppe sitzen die Klassenvertreterinnen und Klassenvertreter. Aus einem Kreis interessierter Schülerinnen und Schülern wird pro Klasse eine Person gewählt. Die Zusammensetzung bleibt möglichst für ein Schuljahr konstant. Die Leitung der Vorbereitungsgruppe hat eine Lehrperson aus der AG SCHUKU inne. Die Leitung der Vorbereitungsgruppen-Sitzungen wird zunehmend an die Schülerinnen und Schüler delegiert. Die Leitung der Vollversammlung übernehmen 2 Schülerinnen und Schüler aus der Vorbereitungsgruppe. Bei Bedarf werden sie von den Lehrpersonen der AG SCHUKU unterstützt. Die Vorbereitungsgruppe trifft sich je nach Bedarf zu mindestens 5 Sitzungen pro Schuljahr. Die Sitzungen finden meistens ca. 3 Wochen vor einer geplanten Vollversammlung statt, um diese rechtzeitig vorbereiten zu können.

Die Vorbereitungsgruppe diskutiert die von Lernenden und Lehrpersonen eingegebenen Themen und entscheidet, welches Anliegen an der nächsten Schulversammlung behandelt werden soll. Gleichzeitig weist sie Themenvorschläge zurück, welche wegen Vorgaben der Gemeinde oder des Kantons nicht diskutierbar sind (z.B. Vorgaben des Lehrplans, Anzahl Unterrichtslektionen...).

Zusammen mit den Initianten eines Themas bereitet die Vorbereitungsgruppe oder Teile von ihr das Thema für die Vollversammlung vor. Kann an der Vollversammlung ein Thema nicht abgeschlossen werden, entscheidet die Vorbereitungsgruppe über den weiteren Verlauf der Themenbearbeitung (neue Vorschläge erarbeiten, zurück an die Klasse zur erneuten Beratung...). Den Mitgliedern der Vorbereitungsgruppe kommt die wichtige Aufgabe zu, den Informationsfluss zu ihren Klassen sicherzustellen. Hierfür haben alle Vorbereitungsmitglieder ein sogenanntes tib-Heft. Darin machen sie Notizen zu allen besprochenen Entscheidungen, Aufträgen und Anliegen, über welche sie in der Klasse informieren müssen (siehe Anhang 2). Die entsprechenden Antworten und Anliegen der Klassen tragen sie wiederum zurück in die Vorbereitungsgruppe. An den Vorbereitungsgruppensitzungen wird Protokoll geführt (grobes Raster siehe Anhang 2a).

5.4. Vollversammlung

An der Vollversammlung treffen sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft. Die von der Vorbereitungsgruppe definierten und vorbereiteten Themen werden besprochen, diskutiert und je nach Situation verabschiedet oder vertagt. Der Ablauf einer Vollversammlung wird von der Vorbereitungsgruppe definiert und ist je nach Thema anders aufgebaut. An der Vollversammlung hat es auch Platz für Ehrungen, Ernennungen und Jahresmotto-Events. Ebenso werden immer wieder themenspezifisch Gastreferenten eingeladen.

Für einen reibungslosen Ablauf sind fix zugewiesene Sitzplätze für jede Klasse unerlässlich (siehe Abbildung 3).

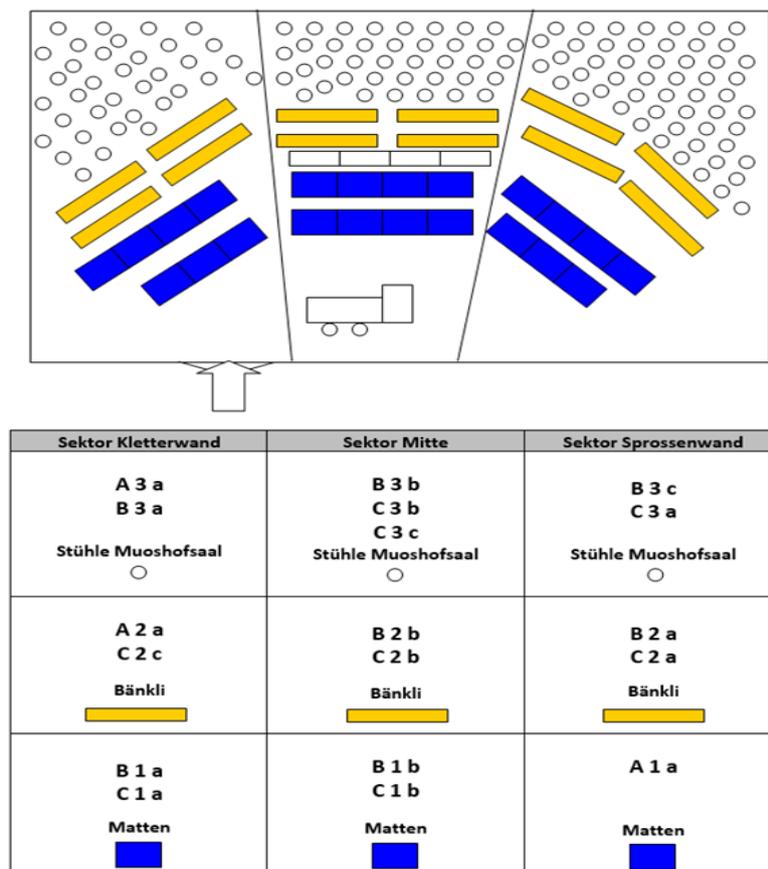


Abbildung 3

Möglichst in der Lektion anschliessend an die Vollversammlung leitet das jeweilige Mitglied der Vorbereitungsgruppe die Auswertung in der Klasse (siehe Anhang 3). Diese Auswertung ist wichtig für die nächste Vorbereitungsgruppensitzung und immer am

Anfang der Sitzung traktandiert. Öfters kommt hier Lob oder Kritik seitens der Lernenden oder es gibt Themen, welche nochmals geklärt werden müssen.

5.5. Fairnessteam

Im Fairnessteam sind 3-4 Schülerinnen und Schüler (jede Stufe und jedes Niveau muss vertreten sein), 2 Lehrpersonen und die Schulsozialarbeiterin/der Schulsozialarbeiter vertreten. Die Schulsozialarbeiterin leitet das Fairnessteam im Rahmen ihres Berufsauftrages.

Das Fairnessteam hütet Vereinbarungen, Werte und Normen sowie Haltungen innerhalb der Schulgemeinschaft. Es ist eine neutrale Anlaufstelle für Klagen und Anliegen. Diese werden den Mitgliedern des Fairnessteams persönlich vorgetragen oder schriftlich über den Sorgen-Briefkasten oder per Mail. Zur Lösungsfindung beleuchtet das Fairnessteam die verschiedenen Standpunkte und zieht die Beteiligten mit ein. Vereinbarungen werden mit den entsprechenden Akteuren ausgehandelt und verpflichtend notiert.

Das Fairnessteam ist kein Gericht, dennoch kann es Schülerinnen und Schüler, welche die Regeln übertreten, zur Anhörung vorladen. Das Fairnessteam arbeitet mit der Grundhaltung, dass Lernende ihre Konflikte – manchmal unter Anleitung – selbst analysieren und lösen können.

Stellt das Fairnessteam Regelverstösse oder andere Verhaltensweisen fest, welche nicht tolerierbar sind, prüft es, ob das Thema innerhalb des Fairnessteams bearbeitet werden soll. Ist dem nicht so, gelangt es an die Vorbereitungsgruppe, um das Thema dort einzubringen und mit ihr für die Vollversammlung vorzubereiten.

Das Fairnessteam trifft sich zeitgleich wie die Vorbereitungsgruppe zu den fünf jährlichen Sitzungen. Ansonsten trifft sich das Fairnessteam nach Bedarf.

5.6. Ablauf einer Themenbearbeitung (Beispiel)

Die Bearbeitung eines Themas kann verschiedenste Etappen durchlaufen. Es kommt vor allem darauf an, wie viele Players betroffen sind und ob auch Interessengruppen ausserhalb der Schulgemeinschaft miteinbezogen werden müssen. Als Beispiel wird in der Folge die Bearbeitung der von den Schülerinnen und Schülern gewünschte Anpassung des Pausenkiosk-Angebotes aufgezeigt.

Zeit	Inhalt der Bearbeitung	Beteiligte							
		S L	A S	S C	L P	V G	I G	S V	V A
1 Jan. 08	Die Klasse 2C2 will das Angebot des schulischen Pausenkiosks verändern. Um ihrem Anliegen das nötige Gewicht zu verschaffen sammelt sie Mitte Januar Unterschriften. Zusammen mit den 259 Unterschriften reichen die Jugendlichen mit dem notwendigen Eingabeformular ihr Thema bei der Vorbereitungsgruppe ein.						X		
2 Jan. 08	Die Vorbereitungsgruppe sowie die Arbeitsgruppe Schulkultur nehmen Kenntnis von der Eingabe. Die AG Schulkultur diskutiert das Begehren und entscheidet sich, Vorabklärungen zu tätigen, weil das Anliegen der Schülerinnen und Schüler Bestimmungen und Empfehlungen sowohl des Kantons, als auch der Schulleitung und der Arbeitsgruppe Gesundheit tangiert.		X						
3 12.2.08	Die AG Schulkultur bespricht das grundsätzliche Anliegen der Schülerschaft mit dem Schulleiter. Nach sehr offenen	X	X						

	und klärenden Gesprächen, was das Thema, aber auch Grundzüge des Projekts betreffen, kamen die Gesprächspartner überein, dass das Thema Pausenkiosk verhandelbar ist und grundsätzlich an der nächsten Schulversammlung lanciert werden kann.								
4 13.2.08	Die Vorbereitungsgruppe entscheidet an ihrer Sitzung, das Thema Pausenkiosk an der nächsten Vollversammlung zu lancieren.		X			X			
5 14.2.08	Die AG Schulkultur informiert die Lehrerschaft über den getroffenen Entscheid der Vorbereitungsgruppe. Die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe informieren ihrerseits ihre Klassen.		X	X	X	X			
6 20.2.08	An der Sitzung der Vorbereitungsgruppe kommt es zu einem ersten Treffen zwischen den Initianten und dem Schulleiter. Beide Positionen werden ein erstes Mal erläutert. Im Anschluss an den gemeinsamen Teil der Sitzung mit den Klassenvertreterinnen und -vertretern bespricht die Initiantengruppe mit dem Schulleiter die Lancierung des Themas für die nächste Vollversammlung. Unter der Leitung von zwei Lehrpersonen wird diskutiert, wer welchen Teil der Präsentation an der Vollversammlung übernimmt und wie dies genau geschehen soll. Sowohl Schulleiter wie auch die Initiantengruppe sind sich einig, dass es bei der Aushandlung eines Kompromisses ein Geben und Nehmen sein wird und beide Parteien dazu auch bereit sein müssen.	X	X			X	X		
7 27.2.08	An der Schulversammlung lanciert die Initiantengruppe das Thema. Sie stellt die Problematik mit einem Rollenspiel und Erklärungen zu bereits getätigten Arbeiten sowie dem weiteren Vorgehen dar.						X	X	
8 8.3.08	Zwei Vertreter der AG Schulkultur, der Schulleiter Schulen Malters, eine Vertretung der AG Gesundheit und eine Vertreterin des Kantons (Gesundheitsbeauftragte) treffen sich, um die Verhandlungen (14.3.08) mit der Initiantengruppe vorzubereiten. Es geht darum, die gegenseitige Haltung und Aufgaben für die Verhandlungen zu klären.	X	X						
9 14.3.08	Die Initiantengruppe handelt zusammen mit der Schulleitung, der AG Gesundheit und der Vertreterin des Kantons (Gesundheitsbeauftragte) den Rahmen aus, innerhalb dessen das Angebot des Pausenkiosks angepasst werden könnte. Ebenfalls ist die Vorbereitungsgruppe anwesend, da sie die nächst Vollversammlung zu dieser Thematik planen muss.	X	X			X	X		
10 21.4.08	Die Initiantengruppe stellt anlässlich der Sitzung der Vorbereitungsgruppe ihren Vorschlag für das Pausenkiosk-Angebot vor. In Zusammenarbeit wird die Vollversammlung vom 28.4. vorbereitet.		X			X	X		
11 22.- 24.4.08	Im Klassenrat oder in Kreisgesprächen wird der Vorschlag der Initiantengruppe diskutiert. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich eine Meinung bilden, welche an der Vollversammlung geäußert werden kann.			X	X				
12 28.4.08	An der Vollversammlung wird der Vorschlag der Initiantengruppe diskutiert. Nach einer intensiven Auseinandersetzung kommt es zur Abstimmung über die Einführung des neuen Pausenkioskangebotes. Der Vorschlag der Initiantengruppe wird angenommen.						X	X	

13 28.4.08	An ihrer Sitzung reflektiert die AG Schulkultur die Vollversammlung. Einbezogen werden auch die Rückmeldungen der LP sowie der einzelnen Klassen. Konkrete Anpassungen für die Aufarbeitung des nächsten Themas werden besprochen und in die Wege geleitet.		X	X						
---------------	---	--	---	---	--	--	--	--	--	--

Legende:

AS	=	Arbeitsgruppe Schulkultur
SL	=	Schulleitung
SC	=	Schüler
LP	=	alle Lehrpersonen
VG	=	Vorbereitungsgruppe
IG	=	Initiativgruppe
SV	=	Schulversammlung
VA	=	Vermittlungsausschuss

6. Qualitätssicherung

Im Schuljahr 2011/12 wurde tib als Schülerpartizipationsform der Sekundarschule Malters ein erstes Mal evaluiert. Dies unter der Leitung der Pädagogischen Hochschule Luzern. Das Fazit und die Schlussfolgerungen (siehe Anhang 4) sind bis heute handlungsleitend bei der Umsetzung der Just Community.

Ebenfalls im Schuljahr 2011/12 war die Schulkultur ein Teil der Externen Evaluation durch die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern. Im Anhang sind die zusammenfassenden Aussagen der Evaluatoren zur damals noch jungen Just Community aufgeführt (siehe Anhang 5). In der Zwischenzeit ist die Schülerpartizipation auch auf der Primarschule so installiert, dass die Sekundarschule von dem, was die Schülerinnen und Schüler diesbezüglich an der Primarschule lernen, profitieren kann.

Zu den oben erwähnten grösseren Evaluationen wird 5 Mal jährlich - jeweils nach den Vollversammlungen - eine Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler eingefordert (siehe Anhang 3). Zudem ist tib ein stehendes Traktandum an jeder Teamsitzung der Lehrpersonen. Hier bekommt die AG SCHUKU von den Lehrpersonen weitere Rückmeldung zu ihrer Arbeit und zur Schülerpartizipation als Ganzes.

Per August 2020 bekommt die Sekundarschule Malters das Label «Partizipation der Lernenden» des Kantons Luzern. Damit verbunden begibt sich die Schule auf einen begleiteten 4-jährigen Prozess, die Schülerpartizipation weiterzuentwickeln. Für den Profilverantwortlichen wird dazu ein Pflichtenheft erstellt (siehe Anhang 6). Ebenso wird ein Budget für die vom Kanton zur Verfügung gestellte Fr. 5000.— erstellt (siehe Anhang 7).

7. Anhang

Anhang 1: Pflichtenheft Leitung AG SCHUKU

Pflichtenheft «Leitung der AG SCHUKU» (Arbeitsgruppe Schulkultur)

tib = Schülerpartizipation an der Sekundarschule Malters

1. AG SCHUKU

1.1 Grundsatz

- Die AG SCHUKU lebt «tib» mit der Schulgemeinschaft im Rahmen einer Just Community.

1.2 Sitzungen

- Pro Jahr werden - vorgängig zu 5 Vollversammlungen - 8 Sitzungen mit allen Mitgliedern der AG abgehalten. Bei Bedarf auch mehr. Die Terminierung erfolgt nach Bedarf.
- Der Leiter der AG SCHUKU plant die Sitzungsthemen und nimmt dafür auch die Anliegen der Mitglieder der AG auf.
- Er lädt zur Sitzung ein. Nebst den Mitgliedern der AG sind dies weitere themenbezogene Lehrpersonen oder Fachleute (Schulsozialarbeiterin, Fachleute zum Jahresthema, Schulleitung ...)
- Er ist dafür besorgt, dass ein Protokoll geführt und die Sitzung fachgerecht vor- und nachbearbeitet wird.
- Er terminiert mit der Schulleitung und der Schulsozialarbeiterin die Sitzungen der Vorbereitungsgruppe und des Fairnessteams sowie die Vollversammlungen (siehe Anhang 8)

1.3 Zusammenarbeit

- Der Leiter der AG SCHUKU klärt mit der Schulsozialarbeiterin, wann, in welcher Form und zu welchen Themen sie als Leiterin des Fairnessteams mit der AG SCHUKU eng zusammenarbeitet.
- Er ist dafür besorgt, dass die Verantwortlichkeiten (Leitung der Sitzung der Vorbereitungsgruppe, Unterstützung der Lernenden an der Vollversammlung, Elektronische Unterlagen für die Vollversammlung, Protokollführung, Aufträge für den Klassenrat...) geklärt und die entsprechenden Aufgaben erledigt sind.
- Er pflegt eine enge Zusammenarbeit mit diversen Playern im Rahmen der Schülerpartizipation.

1.4 Reflexion und Entwicklung

- Die Leitung der AG SCHUKU ist dafür besorgt, dass die Schülerpartizipation ständig reflektiert und entwickelt wird.

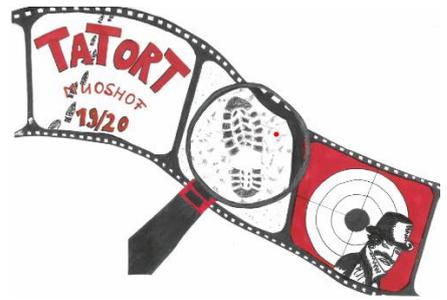
2. Budget

- Der Leiter der AG SCHUKU verfügt über einen Betrag von Fr. 1'100.— (Motto Tafel und Kleinstanlässe) aus dem Budgetposten «Projekte».
- Er erstellt die notwendigen Abrechnungen über den Schuladministrator zuhanden der Gemeinde.

3. Ressourcen

- Die Arbeit als Leiter/Leiterin der AG SCHUKU wird aus dem Schulpool entschädigt (0,75 Lektionen). Die benötigte Arbeitszeit ist zu erfassen.

Sitzung __ der Vorbereitungsgruppe



→ Bitte klebe mich jeweils ins tib-Heft.



Datum: _____

Notizen während der Sitzung...

Was habe ich zu tun? Was muss ich erledigen?

bis wann?

Was muss ich der Klasse ausrichten?

bis wann?

Protokoll der VG 1 vom ...

Anwesend: ...von ... SuS

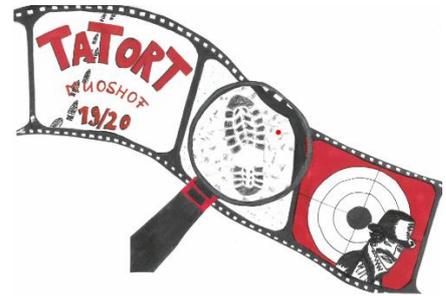
Abwesend:

Leitung:

Mitglieder der AG:

Anwesende LPs:

Dauer:



-
0. Raum einrichten / Appellliste ausfüllen / Blätter ins tib-Heft einkleben
 1. Begrüssung der VG-Vertreter und Repetition der Regeln
 2. alte Themen der VG 2 und VV 2
 3. aktuelle Themen aus den Klassen
 4. Einrichtung / Gestaltung des Aufenthaltsraumes
 5. Ideen zur Umsetzung des Jahresmottos
 6. Personal für die VV 3 bestimmen
 7. Abschluss / Aufträge

Klassenfeedback nach der Vollversammlung



- Gibt es Themen, die noch nicht klar sind oder habt ihr etwas nicht verstanden?
- Waren die Themen wichtig? Wenn ja, welche? Welche nicht? Warum habt ihr euch dazu gemeldet oder eben nicht?
- Was muss im Klassenrat weiter thematisiert werden?
- Ist euch während der VV gerade ein neues, wichtiges Thema eingefallen?
- Gibt es Ergänzungen? Dies wollt ihr unbedingt noch loswerden (Anregungen, Bemerkungen, Verbesserungsvorschläge...)
- Was nehmt ihr von der heutigen Vollversammlung mit.

Fazit und Schlussfolgerungen aus der Evaluation (durch die PH Luzern) des Entwicklungsprojekts Just-Community der Sekundarschule Malters

Anmerkung zu den Stichproben:

- In den Vergleichsschulen beschränkte sich die Teilnahme mit wenigen Ausnahmen auf die Klassenlehrpersonen
- In der Vergleichsschule 3 wurde der Fragebogen für den 3. Messpunkt überwiegend von neu angestellten Lehrpersonen ausgefüllt
- Die Vergleichsschulen waren kleiner und hatten mehr Mädchen
- ➔ Dies sind Gesichtspunkte, welche man bei der Beurteilung der Resultate in Betracht ziehen muss.

Einleitung

Die Evaluation des Entwicklungsprojektes Just-Community bezieht sich auf die Projektphase vom November 2007 bis November 2009. In der Folge werden die Resultate zu den 4 Thesen, auf welchen die Evaluation beruht, als Zusammenfassung dargestellt. Zusätzlich werden die Optimierungsmöglichkeiten kurz skizziert und ebenfalls dargestellt, was diesbezüglich bereits umgesetzt/angepasst wurde, denn seit dem Ende des Entwicklungsprojektes sind bereits mehr als 2 Jahre vergangen. Als Fazit wird schlussendlich formuliert, welche Aspekte es gilt im Auge zu behalten oder was an konkreten Massnahmen umzusetzen ist.

These 1

Bei den Lehrpersonen der Sekundarschule Malters lässt sich gegenüber den Lehrpersonen der Vergleichsschulen die **Entwicklung eines projektspezifischen kollektiven Habitus** beobachten; dies schlägt sich ebenfalls in der subjektiven Wahrnehmung einer **verstärkten gemeinsamen pädagogischen Haltung** nieder

These 2

Das **Arbeits- und Teamklima** der Lehrpersonen der Sekundarschule Malters **ist positiv und bleibt** über die zweijährige Projektphase **stabil hoch**.

These 3

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Malters nehmen die Partizipationsangebote ihrer Schule über die Projektdauer als **ernst gemeinte Mitsprache und Mitverantwortung** wahr; sie verzeichnen bezüglich der erfassten partizipationsbezogenen Variablen ein **positives Partizipationserleben**.

These 4

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Malters verzeichnen gegenüber den Lernenden der Vergleichsschulen eine **positive Entwicklung** bezüglich der erfassten Kompetenzbereiche **im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung**.

Fazit:

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die Just Community in den Projektjahren vor allem im Bereich der Thesen 1 und 2, d.h., im Lehrkörper positive Veränderungen ermöglicht hat – diese im Bereich der Schülerschaft aber teilweise ausgeblieben sind. Wie im Evaluationsbericht angesprochen, kann es sein, dass aufgrund „schlechter“ Rahmenbedingungen (Situation Schulleitung, keine gemeinsame pädagogische Haltung) zu viel Energie ins Lehrerteam investiert werden muss und diese Kraft dann für die Umsetzung mit den Schülerinnen und Schülern fehlte.

Die neu entwickelte gemeinsame Haltung der Lehrpersonen bezüglich Normen, Werte sowie ihre Überzeugung, dass soziale und moralische Erziehung zu den schulischen Aufgaben gehören, sind wichtige Grundelemente für eine positive Entwicklung der Just Community an der Sekundarschule.

Im Bereich des Vertrauensvorschlusses – vor allem bei den Knaben – gilt es wachsam zu sein. Die Lernenden sind sich seit diversen Aktionen (siehe unter These 1) zwar viel bewusster, welche Möglichkeiten der aktiven Mitbestimmung es gibt, von Seiten der Lehrpersonen darf die gelebte Zustimmung in die Jugendlichen aber nicht ausser Acht gelassen werden.

Die durch die Evaluation ausgewiesene kritische Haltung der Lehrpersonen gegenüber pädagogischen Sitzungen war während der Projektphase deutlich spürbar. Auch wenn noch nicht alle Lehrpersonen gleich initiativ an pädagogischen Sitzungen teilnehmen, hat das positive Arbeits- und Teamklima zu einer klaren Verbesserung in diesem Bereich beigetragen. Einiges ist zur Normalität geworden (siehe Spalte „Bereits umgesetzt/angepasst“ unter These 2) und gehört zu unserem Schulalltag.

Die Partizipationsanlässe an der Sekundarschule werden sauber geplant und durchgeführt, die Schülerinnen und Schüler haben das Gefühl, im Kollektiv etwas erreichen zu können und haben nach wie vor ein grosses Partizipationsbedürfnis. Die Wichtigkeit des Klassenrates, der Vorbereitungsgruppe und des Fairnessteams als Gefässe der argumentativen Auseinandersetzungen wurde – vor allem nach der Projektphase – erkannt.

Mit grosser Sorgfalt ist mit der Streitkultur umzugehen. Sie darf von den Schülerinnen und Schülern unter keinen Umständen als pseudohaft erlebt werden. Die Lehrpersonen müssen auch Fragen zulassen, deren Beantwortung bislang nur ihnen zustand.

Auf die Entwicklung der Jugendlichen im Bereich der Persönlichkeit ist in Zukunft der Hauptfokus zu richten. Eine positive Entwicklung im Vergleich zu den anderen evaluierten Schulen ist hier ausgeblieben. Auch wenn die Grösse der Sekundarschule Malters oder die vergleichsweise geringere Anzahl Mädchen das Resultat negativ beeinflusst haben könnten, verdient die Entwicklung bezüglich sozialer und moralischer Einstellung der Jugendlichen ein besonderes Augenmerk. Dies, obwohl es wahrscheinlich mehr als 2 Jahre Projektzeit braucht, um Veränderungen im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung festzustellen. Das heisst, man müsste mindestens von mehreren Jahrgängen die Resultate des 7. mit denjenigen des 9. Schuljahres vergleichen.

Für die Sekundarschule Malters ergeben sich daraus die nachstehenden konkreten Folgerungen:

- ➔ Da die Grundlagen sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Lehrpersonen für eine erfolgreiche Weiterführung gegeben sind, wird die Just Community mit den gleichen Strukturen weitergeführt.
- ➔ Nebst den bereits erwähnten Anpassungen werden in Zukunft folgende Punkte vermehrt beachtet und umgesetzt:

1. Es wird vermehrt darauf geachtet, dass mehr Knaben in der Just Community aktiv werden und somit Verantwortung übernehmen. Die Lehrpersonen motivieren die Knaben bewusster und zeigen ihnen, dass das notwendige Vertrauen in sie vorhanden ist.
2. Es wird weiterhin darauf geachtet, dass im Klassenrat regelmässig argumentative Auseinandersetzungen angeregt werden. Die bereits eingeführte Kontrolle durch die AG SCHUKU wird bei Bedarf verstärkt.
3. Es werden bewusst möglichst grosse Entscheidungsspielräume zugelassen, damit der Eindruck der Pseudopartizipation aus dem ersten Projektjahr nicht wiederholt wird.
4. In der Streitkultur wird noch vermehrt darauf geachtet, dass Argumente begründet werden, Beiträge der Sprechenden aufeinander bezogen sind und keine Fronten zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern entstehen.
5. Die Lehrpersonen halten sich an Sitzungen der Vorbereitungsgruppe vermehrt zurück.

Diese fünf Folgerungen werden mit der AG SCHUKU vorbesprochen, mit dem Lehrerteam im Rahmen einer pädagogischen Sitzung diskutiert und als Auftrag an alle Lehrpersonen abgegeben.

Malters, 25. Oktober 2012

Daniel Wetzstein
Schulleiter Sekundarschule

Aussagen zur Schülerpartizipation im Rahmen der EEVA 2011

1. Zusammenfassendes Urteil im Bereich «Gestaltung der Schulgemeinschaft»

1.1 Gestaltung der Schulgemeinschaft

Stärken <ul style="list-style-type: none">• Hohes Wohlbefinden in gutem Klima• Zahlreiche gemeinschaftsfördernde Aktivitäten• Engagement der Lernenden wird gewürdigt• Verbindliche Verhaltensregeln und Konsequenzen• Gute Unterstützung bei schwierigen Situationen mit Schüler/innen• Schülermitwirkung ist Programm• Aktive Konfliktbewältigung anlässlich „tib“	Optimierungsbereiche <ul style="list-style-type: none">• Kleinere Vorbehalte bezüglich Regeldurchsetzung• Einige Fragezeichen bezüglich Wirkung des Partizipationsprojekts
---	--

Kernaussage und Qualitätsurteil

Die Sekundarschule Malters ist eine „Just-Community“-Schule, an welcher gemeinschaftsfördernden Aktivitäten und Mitgestaltungsmöglichkeiten der Lernenden ein hoher Stellenwert eingeräumt wird.	U	E	G	V
			●	○

ÖVS, Dienststelle Volksschulbildung Kanton Luzern

2. Stärken der Sekundarschule Malters

Hoher Stellenwert der Schülerpartizipation. Die Sekundarschule Malters ist eine «Just-Community»-Schule, an welcher den Lernenden im Rahmen des Partizipationsprojekts «Together is better» weitreichende Mitgestaltungsmöglichkeiten eingeräumt werden und eine wertschätzende und lebendige Schulgemeinschaft gepflegt wird. Die Lernenden schätzen es sehr, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein und bezeichnen insbesondere die Vollversammlung als grosse Stärke ihrer Schule.

3. Optimierungsbereiche der Sekundarschule Malters

Kultur der «Just-Community»-Schule noch nicht überall verankert. Das Schülerpartizipationsprojekt «Together is better» trägt zweifelsohne zu einer wertschätzenden und lebendigen Schulgemeinschaft bei und kann als zentrale Stärke der Schule bezeichnet werden. Zum Zeitpunkt der externen Evaluation waren jedoch noch nicht alle Lehrpersonen vollends von diesem Projekt überzeugt und von Seiten der Lernenden kamen vereinzelt Hinweise, dass einige ihrer Ideen nicht aufgenommen werden. Die Sekundarschule kann noch nicht auf einen Aufbau der Partizipation von der Primarschule her zählen, weshalb diese Kultur noch nicht von allen Lehrpersonen mit Überzeugung mitgetragen wird. Unserer Ansicht nach ist die Schule diesbezüglich aber auf gutem Weg.

Pflichtenheft Profilverantwortlicher

1.1 Ausgangslage

- Die Sekundarschule Malters ist seit August 2020 eine Schule mit besonderem Profil. Dafür hat sie das Label «Partizipation der Lernenden» erhalten. Die Schule ist verpflichtet, die Schülerpartizipation weiter zu entwickeln, sie gegen aussen zu vertreten und anderen zugänglich zu machen.

Die/Der Profilverantwortliche hat dabei folgende Pflichten:

1.2 Entwicklung der Schülerpartizipation

- Er lanciert zusammen mit der Schulleitung die Entwicklungsschritte und konkreten Massnahmen gemäss Prozessplanung (wegen rollender Planung nicht Teil dieses Konzeptes).
- Mit der Schulleitung und der Arbeitsgruppe Schul- und Unterrichtsentwicklung organisiert er die notwendigen Weiterbildungen für die Lehrpersonen.
- An Weiterbildungen und Teamsitzungen setzt er als Profilverantwortlicher die konkreten Massnahmen mit den Lehrpersonen um oder formuliert entsprechende Aufträge.

1.3 Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit

- Er nimmt am themenbezogenen kantonalen Teilnetzwerk teil.
- Er ist Kontaktperson für die Allianz für Schulqualität «profilQ» und Gastgeber für interessiert Schulen.
- Er organisiert in Absprache mit der Schulleitung die Teilnahme am Tag der aufgeschlossenen Volksschule.

1.4 Zusammenarbeit

- Er nutzt die Ressourcen Arbeitsgruppe Schulkultur und arbeitet mit den Mitgliedern an den Entwicklungsvorhaben.
- Er trifft Absprachen mit der Arbeitsgruppe Schule- und Unterrichtsentwicklung, um die Entwicklungsvorhaben der beiden Arbeitsgruppen aufeinander abzustimmen.
- Er informiert regelmässig an den Teamsitzungen (alle Lehrpersonen) über den Stand der Weiterentwicklung und bezieht Rückmeldungen der Lehrpersonen in den Entwicklungsprozess mit ein.
- Er pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung und informiert diese über bevorstehende Arbeiten.

1.5 Reflexion und Entwicklung

- Er führt die notwendigen Evaluationen durch, analysiert die Ergebnisse und leitet zusammen mit der Schulleitung die notwendigen Massnahmen ab.

1.6 Budget

- Er erstellt ein Budget (Anhang 7) für die von der Dienststelle Volksschulbildung jährlich zur Verfügung gestellten Fr. 5'000.--.
- Er bearbeitet die Abrechnung der Fr. 5'000.-- mit der Dienststelle Volksschulbildung.

1.6 Ressourcen

Die Arbeit des Profilverantwortlichen wird aus dem Schulpool entschädigt (0,5 Lektionen). Die benötigte Arbeitszeit ist zu erfassen.

Budget 2020/21 für den DVS-Beitrag von Fr. 5'000.--

Einleitung

Die aktuelle Situation hindert uns daran, unsere Schülerinnen und Schüler bei gewünschten Anschaffungen mitbestimmen zu lassen. Zwei Themen, welche jedoch bereits seit längerem immer von den Schülerinnen und Schülern an den Sitzungen der Vorbereitungsgruppe eingebracht werden, möchten wir gerne umsetzen.

Die genauen Anschaffungen müssen noch mit unseren Lernenden diskutiert werden. Dieses Budget ist darum eher als Entwurf zu verstehen. Möglich ist auch, dass die Fr. 5000.- nur für einen der beiden Bereiche eingesetzt werden.

Gerne hätten wir im kommenden Schuljahr 20/21 bei diesen beiden Bereichen (oder einem) finanzielle Unterstützung:

1. Einrichtung Aufenthaltsraum

Der provisorische Aufenthaltsraum wurde vor etwas mehr als einem Jahr durch den Einbau einer Glaswand vor einer Nische neu geschaffen und befindet sich im Trakt 1 in direkter Nähe zum Lehrerzimmer. Aktuell sind Tische und Stühle sowie eine Mikrowelle und ein Abfalleimer das einzige Inventar dieses Raumes.

Folgende Einrichtung wäre denkbar:

- Sitzgelegenheiten (Sofa / grosse Sitzkissen / Sitzwürfel, ...)
- zwei bis drei Zimmerpflanzen in Töpfen / Giesskanne
- Infowand / Pinnwand / Leinwand (künstlerische Betätigung der Lernenden / Informationsfluss, ...)
- Fensterfolie für Sichtschutz
- Trennwand
- Farbe für Wände und Heizung
- eventuell einige einfache Spiele für Zwischenstunden
- weiteres Inventar / Mobiliar nach Bedürfnis der Lernenden

Konkrete Budgetposten mit einem Betrag zu beziffern ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Zuerst muss die Einrichtung zum Thema gemacht werden, damit die Bedürfnisse der Lernenden gesammelt werden können. Die Initialisierung soll über die Vorbereitungsgruppe laufen.

Beitrag einer Schule, welche den Aufenthaltsraum nach den Bedürfnissen der Lernenden neu umgebaut und neu eingerichtet hat.

<https://slideplayer.org/slide/667623/>

2. Outdoor Spielkiste

Seit rund zwei Jahren besitzen wir auf der Anlage drei neue Tischtennistische. In der Vorbereitungsgruppe wurde die Schlägerausleihe vor rund einem Jahr initiiert und organisiert. In der Startphase wurden die Tische rege genutzt. Durch den ständigen Wechsel der Pausenkioskbetreiber und damit der Verantwortung für die Schlägerausleihe, ist das Interesse aber wieder abgeflacht. Das System scheint zu kompliziert und bei den Lernenden zu wenig verinnerlicht.

Seit diesem Schuljahr wird in den Pausen auch der rote Platz häufig für Fussballspiele in grossen Gruppen genutzt. Die Bälle bringen einzelne Lernende von zuhause mit.

Wir wollen nun dem Schülerwunsch nach Bewegung besser nachkommen. Dafür soll ein zentrales, leicht zugängliches und vielfältiges Angebot an spielerischen und sportlichen Möglichkeiten für grosse Pausen sowie Zwischenstunden geschaffen werden.

Auch dieses Thema ist in den letzten Jahren bereits mehrfach an Sitzungen der Vorbereitungsgruppe eingebracht worden. Die Sportlehrer haben zweitweise ein kleines Angebot geschaffen und so den Bedarf etwas abgedeckt. Es war jedoch für die Lernenden nicht attraktiv, sich spielerisch oder sportlich zu betätigen, wenn die Hürde zu gross war, um ans entsprechende Material zu gelangen.

Folgende Materialien wären erwünscht:

→Wetterfeste, stabile, zugängliche, abschliessbare Aufbewahrungskiste (ca. 2m x 0,8m x 0.8 m)

→Massgeschneiderte Unterteilung der Kiste auf unsere Bedürfnisse

→Kisteninventar: (nicht vollständige Aufzählung) 20 Tischtennisschläger, je zwei der folgenden Bälle: Fussball, Volleyball, Basketball, Handball) 4 Frisbees, 3 Badminton Sets, ...

Auch hier braucht es sicherlich noch eine genaue Abklärung der Bedürfnisse.

Komplett ausgestattete Kisten sind bei WIBA Sport für die angegebenen Preise erhältlich. (siehe Bild)

Möglich wäre es auch, die Kiste bei einer Zimmerei / Spenglerei in Auftrag zu geben und das Inventar selbst zu besorgen. Es macht sicherlich Sinn, das Inventar auf unsere Gegebenheiten abzustimmen und keinen Standard-Inhalt zu kaufen.

Für die Unterteilung sowie die individuelle Farbgebung der Kiste gäbe es bestimmt bei den Wahlfächern Werken (Holz & Metall) sowie beim Bildnerischen Gestalten gute Möglichkeiten, die Lernende zusätzlich partizipieren zu lassen.



Platz-Spielkiste outdoor

Für ein bewegter Pausenplatz sind unsere Sport-Spielkisten die ideale Ergänzung. Anreiz zur Reduktion der Bewegungsarmut
Förderung der grundmotorischen Fähigkeiten wie Koordination, Beweglich- und Geschicklichkeit Masse: LxBxH 200 x 65 x 80 cm

☛ 05210 „Standard“ 50-teilig	Stück 2'685.-
☛ 05220 „Premium“ 108-teilig	Stück 3'655.-
☛ 05200 ohne Inhalt	Stück 1'820.-

Jahresplan SJ 21/22

“together is better“ -

Anlass	Datum	Zeitpunkt	Raum
Einführungsveranstaltung Vorstellung von tib Für alle SuS + Lp's der 1. ORST	Montag, 6.09.21	10:15 – 10:45	Muoshofsaal
Sitzung 1 Vorbereitungsgruppe	Montag, 27.9.21	8:20 – 9:05	Nach Ansage
Sitzung 1 Fairnessteam	Montag, 27.9.21	8:20 – 9:05	Nach Ansage
1. Vollversammlung	Dienstag, 26.10.21	9:10 – 9:55	Untere Turnhalle
Sitzung 2 Vorbereitungsgruppe	Mittwoch, 17.11.21	10:15 – 11:00	Nach Ansage
Sitzung 2 Fairnessteam	Mittwoch, 17.11.21	9:10 – 9:55	Nach Ansage
2. Vollversammlung	Mittwoch, 15.12.21	9:10 – 9:55	Untere Turnhalle
Sitzung 3 Vorbereitungsgruppe	Donnerstag, 20.1.22	8:20 – 9:05	Nach Ansage
Sitzung 3 Fairnessteam	Donnerstag, 20.1.22	8:20 – 9:05	Nach Ansage
3. Vollversammlung	Freitag, 18.2.22	9:10 – 9:55	Untere Turnhalle
Sitzung 4 Vorbereitungsgruppe	Dienstag, 15.3.22	10.15 – 11:00	Nach Ansage
Sitzung 4 Fairnessteam	Dienstag, 15.3.22	10.15 – 11:00	Nach Ansage
4. Vollversammlung	Donnerstag, 7.4.22	9:10 – 9:55	Untere Turnhalle
Sitzung 5 Vorbereitungsgruppe	Montag, 16.5.22	9:10 – 9:55	Nach Ansage
Sitzung 5 Fairnessteam	Montag, 16.5.22	8:20 – 9:05	Nach Ansage
5. Vollversammlung	Mittwoch, 22.6.22	9:10 – 9:55	Untere Turnhalle
Sonstige Termine			
Eingabeschluss Muoshof-Award 22	Montag, 13.6.22 bis 12:00 Uhr (Briefkasten S. Gallati)		
Wahl Muoshof-Award 22	Montag, 20.6.22 ab 10:15 Uhr (Ort: nach Ansage)		

